

Lungenprobe bewies, dafs es gleich nach der Geburt, ohne je getmet zu haben, gestorben ist.

In der älteren Litteratur finde ich von Albrecht v. Haller*) die ganz ähnliche Monstrosität eines jungen Schweinchens beschrieben und abgebildet. An diesem ist namentlich der Verdauungsapparat ganz ähnlich wie bei unserem Doppelhasen, woraus die Gesetzmäßigkeit auch derartiger monströser Bildungen hervorgehen dürfte.

Ein kopflloser Hase.

Von Prof. Dr. H. Landois.

Ich erhielt dieses Monstrum vom Herrn Apotheker W. Felthaus in Hemer, unweit Iserlohn. Es wurde bei dem Orte Westig von Kindern auf dem Felde gefunden; diese sahen einen Hasen aufspringen und fanden bald die Mißgeburt. Durch den Herrn Ebbinghaus gelangte es in den Besitz des obengenannten Herrn, welcher mir dasselbe noch in sehr gut erhaltenem frischen Zustande am 8. April 1883 übersandte.

Dieser 15,5 cm lange junge Hase besitzt keinen Kopf; auch im Skelett scheint die Wirbelsäule mit dem Atlas völlig abzuschließen. Sämtliche 7 Halswirbel sind normal. An dem Ende des Rückenmarkes war durchaus keine Anschwellung vorhanden. Vor dem Atlas liegt noch ein äußerst schmaler (1 mm) Knochenring, welcher, da er aus 4 einzelnen Stücken besteht, der Analogie nach als ein verkümmertes Hinterhauptsbein aufgefaßt werden dürfte. Der viereckige Basilartheil (2 mm lang) entspreche dem „Körper“ (*pars basilaris ossis occipitalis*), die beiden länglichen Seitenteile (5 mm), den *partibus condyloideis*, und das etwa nur 1 mm messende Schlufkörperchen im Nacken der Hinterhauptsschuppe (*squama ossis occipitis*). Im Übrigen ist der Leib des Häschens ganz normal ausgebildet. Während die Zunge völlig fehlt, schließt die Luftröhre mit einem kleinen Kehlkopfe ab.

Die äußere Haut ist vorn am Halse vollständig geschlossen, also für Augen, Ohren, Mund und Nase durchaus keine Öffnung

*) Vgl. Opuscula sua anatomica, Gottingae 1751, pag. 237, mit mehreren Kupfertafeln.

vorhanden. Vorn zu beiden Seiten des Halsstumpfes zeigen sich im Pelze 2 Haarwirbel.

Kopflöse Mißgeburten gehören gewifs zu den größten Seltenheiten, und dürfte dieser kopflöse Hase sicher ein westfälisches Unikum sein. Die vorliegende Bildung steht der unvollkommensten Kopfform, welche Geoffroy Saint-Hilaire „Cokkykephalos d. i. Kopf mit einer Steifsbeinform, bei welchem die vorhandenen kleinen Schädelrudimente das Ansehen eines Steifsbeines geben“, sehr nahe.

Obige Hasen-Monstra befinden sich in dem Museum der zoologischen Sektion für Westfalen und Lippe ausgestopft und die Weichteile präparirt in Alkohol.

Verzeichnis der Perlidae Westfalens.

Von H. J. Kolbe in Berlin.

Die Perliden, gewöhnlich Uferfliegen genannt und bekannt dadurch, daß gröfsere Arten von ihnen in manchen Gegenden als Köder beim Fischfang benutzt werden, sind ganz merkwürdige vereinzelt vorkommende Formen einer Pseudo-Neuropterenfamilie, die wie alle Familien dieser und der verwandten Insektenordnungen eine isolierte Stellung im System einnimmt. Auch sind einige Arten durch die Anomalie, wie Prof. A. Gerstaecker nachgewiesen hat, ausgezeichnet, als Imagines Tracheenkiemen zu besitzen, wie in den Gattungen *Pteronarcys*, *Diamphipnoa*, *Perla* und *Nemura*: ein sonst unerhörter Fall, der bis jetzt nur aus dieser Familie bekannt ist. (Man vergl. die instruktive Schrift des genannten Verfassers in der Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie, Bd. XXIV, 1874, pag. 204 bis 252, Tafel XXIII.)

Alles dieses und die bekannte Thatsache, daß überhaupt die Pseudo-Neuropteren und einige Orthopterengruppen (*Blattidae*, *Epheméridae*, *Pharmidae* etc.) bereits in den älteren Epochen der Primärperiode (Devon und Carbon) lebten, lassen auch die Perliden als eine sehr alte Insektenfamilie erkennen. Nur vereinzelte Arten treten allgemein auf (z. B. *Nemura variegata*); andere, wie die *Perla*- und *Chloroperla*-Arten, sind mehr oder weniger nur in Gebirgsgegenden und deren nächster Umgebung häufig.

Die Perliden sind sämtlich erdgrau, bräunlich, gelblich oder gelblichgrün gefärbt; von schmaler Gestalt, mit flach aufgelegten,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresbericht des Westfälischen Provinzial-Vereins für Wissenschaft und Kunst](#)

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: [11_1882](#)

Autor(en)/Author(s): Landois Hermann

Artikel/Article: [Ein kopfloser Hase. 30-31](#)